



Was geht zuhause vor

Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, würde ich sagen: „Leute, ich weiß, ihr meint es gut, aber macht's das bitte nicht!“ Ich will mir nicht vorstellen, wie es Theresia damit gegangen ist, dass sie ein kleines Kind hat daheimlassen müssen. Diese Gefühle würde ich ihr gerne ersparen, genauso dem Uropa, und dem Opa auch. Es hat solche Wellen in der Familie geschlagen, bis zu mir. Das wird wahrscheinlich bis zur nächsten Generation reichen.

Auf der anderen Seite, denke ich, hat es meinen Opa geformt. Er war einfach ein großer Charakter. Er hat gute Spuren bei jedem in der Familie hinterlassen. Er hätte wirklich sagen können, das Leben macht als Vollwaise keinen Sinn mehr. Ich will gar nicht wissen, was es mit einem persönlich macht, wenn du so klein die Deportation deiner Eltern miterleben musst. Er war nichtsdestotrotz ein glücklicher Mensch, das hat er oft betont. Wie dankbar er für alles ist, und trotz allem, doch zufrieden. Ich bin sehr stolz auf meinen Opa, dass er sich nicht davon hat unterkriegen lassen.



Sanela mit ihrem Großvater Walter (1939–2021) und ihrem Vater Walter Jr. (1961–2022).
© Privatarchiv Familie Buder

Auszug aus einem Interview mit Sanela Buder (*1995), Urenkelin von Theresia und Alois. Darin denkt sie darüber nach, wie ihr Widerstand die Familie prägte.

www.ortedesgedenkens.at
www.kunstambau.at

Das Ehepaar Buder und Kaspar Wind aus St. Johann im Pongau wurden gemeinsam am 11. Juli 1944 von der Gestapo verhaftet, weil sie Karl Rupitsch – einer der Goldegger Deserteure – geholfen hatten unterzutauchen. Theresia Buder wurde in das Frauen-KZ Ravensbrück deportiert. Sie kam unter ungeklärten Umständen, vermutlich im Februar 1945, ums Leben. Alois Buder, Kaspar Wind und Karl Rupitsch wurden am 28. Oktober 1944 im KZ Mauthausen hingerichtet. Theresia und Alois hinterließen einen fünfjährigen Sohn, Walter.

Was geht zuhause vor – eine künstlerische Intervention von Tatiana Lecomte im Rahmen von ‚Orte des Gedenkens und der Erinnerung. Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Land Salzburg‘ in St. Johann im Pongau und der Auseinandersetzung mit dem Unterstützungswiderstand am Beispiel von Theresia und Alois Buder.

Zwischen Mai 2024 und April 2025 werden den Pongauer Nachrichten monatlich wechselnde Blätter beigelegt. Auf der Vorderseite sind von der Künstlerin gekochte Gerichte nach Rezepten aus den Kriegsjahren 1939 bis 1945 abgebildet. Unterschiedliche Textformate auf der Rückseite veranschaulichen die Geschichte der Familie Buder im Zusammenhang mit den *Goldegger Deserteuren*. Das Kunstprojekt wird in Kooperation mit dem ‚Fonds für Kunst am Bau & Kunst im öffentlichen Raum Salzburg‘ realisiert.